

der Durchführung der Enquêtes üben, erscheint insgesamt als berechtigt und zeigt, inwieweit der Erkenntniswert eingeschränkt wird.

Von besonderem Interesse ist der Abschnitt in der Einleitung, der sich mit der Auswertung und Verwendung der Haushaltsrechnungen beschäftigt. Die Berechnungen der Einkommenshöhe nach Alter sowie nach dem Anteil der Frauen- und Kinderarbeit bei Arbeitern mit einem Jahreseinkommen über 2000 Mark liefern zwar keine überraschenden Ergebnisse, zeigen aber, wie ertragreich die Haushaltsrechnungen für die Klärung von Lebenszyklen sein können. Auch der Versuch zur Neuberechnung der Einnahmen und Ausgaben nach den ursprünglich vom Kaiserlichen Statistischen Amt vorgesehenen Merkmalen zeigt das weite Feld der Bearbeitungsmöglichkeiten bei der Privatwirtschaftsstatistik. Mit dieser Methode läßt sich — unter den vorgegebenen Bedingungen — eine relativ genaue Berechnung und Gewichtung einzelner Ausgaben durchführen. Dies gilt insbesondere für Nahrungsmittel, deren Ausgabenanteil am Einkommen der Arbeiterhaushalte zwischen 54—55 v. H. als ziemlich sicher angenommen werden kann. Dies deckt sich auch mit Lebensstandard-Untersuchungen des Vereins für Socialpolitik¹. Alle diese Daten sind daher für die Berechnung eines Lebenshaltungskostenindex geeignet (vgl. S. XLV—XLVI).

Natürlich sind, was auch Flemming und Witt betonen, die Erkenntnismöglichkeiten mit diesen vorgelegten Haushaltsrechnungen noch keineswegs erschöpft. Insbesondere muß darauf hingewiesen werden, daß durch die Anwendung multivariater statistischer Verfahren eine Isolierung und Berechnung von Determinanten des Lebensstandards der Arbeiterhaushalte noch sehr viel genauer werden könnte.

Hans J. Teuteberg

Vom kleinbürgerlichen Demokratismus zum Kommunismus. Die Hauptberichte der Bundeszentralbehörde in Frankfurt am Main von 1838 bis 1842 über die deutsche revolutionäre Bewegung, bearb. und eingel. von Werner Kowalski (= Archivalische Forschungen zur Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung, Bd. 5/II), Topos Verlag, Vaduz/Liechtenstein 1978 (Lizenzaug. des Akademie-Verlages, Berlin [DDR] 1978), XXIII, 361 S., Ln., sfr. 100.

Nach seiner Edition über die Zeitschriften der sich im Ausland herausbildenden deutschen Arbeiterbewegung² hat Werner Kowalski mit dieser Publikation eine weitere wichtige Quellengruppe einem breiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht, die die Spitzelberichte von Metternichs sog. Mainzer Informationsbureau wie auch das Gerichts- und Polizeimaterial des berühmt-berüchtigten »Wermuth/Stieber« ergänzt.³ Die 1833 nach dem gescheiterten Frankfurter Wachensturm dort gebildete Bundeszentralbehörde, der als Bevollmächtigte ihrer Staaten beamtete Richter aus Österreich, Preußen, Bayern, Württemberg und Hessen-

1 Vgl. Hans J. Teuteberg, Die Nahrung der sozialen Unterschichten im 19. Jahrhundert, in: *Edith Heischkel-Artelt* (Hrsg.), Ernährung und Ernährungslehre im 19. Jahrhundert, Göttingen 1976, S. 204—287, besonders S. 226.

2 Vom kleinbürgerlichen Demokratismus zum Kommunismus. Zeitschriften aus der Frühzeit der deutschen Arbeiterbewegung (1834—1847), Berlin [DDR] 1967.

3 Literarische Geheimberichte aus dem Vormärz. Mit Einleitung und Anmerkungen von *Karl Glossy* (1912), Nachdruck Hildesheim 1975; Literarische Geheimberichte. Protokolle der Metternich-Agenten, hrsg. von *Hans Adler*, Bd. 1: 1840—1843, Köln 1977, Bd. 2: 1844—1848, Köln 1981, mit einem Beitrag von *Dieter Langewiesche*. — [*Carl Georg Ludwig*] *Wermuth*/[*Wilhelm J. C. E.*] *Stieber*, Die Communisten-Verschwürungen des neunzehnten Jahrhunderts. Im amtlichen Auftrage zur Benutzung der Polizeibehörden der sämtlichen deutschen Bundesstaaten auf Grund der betreffenden gerichtlichen und polizeilichen Acten dargestellt, 2 Teile, Berlin 1853/54, Nachdruck Berlin 1976.

Darmstadt angehört, besaß die Befugnis der Akteneinsicht und Verhörteilnahme bei allen gerichtlichen Untersuchungen wegen »aufrührerischer Komplotte« in den einzelnen Staaten des Deutschen Bundes, die sich allerdings nicht alle gleich kooperativ zeigten. Für ihren Kreuzzug gegen »revolutionäre Umtriebe« konnte die Bundeszentralbehörde sich auf ein umfangreiches Netz von Agenten stützen, das bis in die Staatsministerien hineinreichte. Mit den »Hauptberichten« legt Kowalski nun das Konzentrat der polizeilichen und gerichtlichen Nachforschungen dieses Riesenapparates vor, der ursprünglich im Geheimen arbeitete, 1839 jedoch »zur Abschreckung« mit dem hier als Quelle I abgedruckten Bericht über die revolutionäre Bewegung von 1833 bis Mitte 1838 an die Öffentlichkeit trat, aus der sich die Behörde jedoch wegen des unbeabsichtigten Reklameeffekts ihrer Publikation alsbald wieder zurückzog. In diesem wie in den weiteren hier veröffentlichten fünf Berichten wird in extenso nicht nur, wie ursprünglich vorgesehen, das zutage geförderte Material über »Verschwörungen in Deutschland« zusammengetragen; in zunehmendem Maße traten vielmehr die zum Teil auch nach Deutschland ausstrahlenden Aktivitäten und Organisationen der deutschen politischen Flüchtlinge und wandernden Handwerksgesellen im Ausland, vor allem in der Schweiz und in Frankreich, in den Vordergrund: das Junge Deutschland, der Bund der Geächteten und schließlich der Bund der Gerechten (der sich 1847 in den Bund der Kommunisten umbildete), deren Statuten u. a. als Beilagen abgedruckt sind. Zu allem diesem wird eine aus Agentenberichten und Verhören zusammengestellte, schier erdrückende Fülle von Material dargeboten, das nicht nur, wie Kowalski in seiner knappen Einleitung hervorhebt, durch das einseitige Untersuchungs- und Erkenntnisinteresse des Staates in seiner Aussagekraft eingeschränkt ist (S. XXIII), sondern darüber hinaus auch noch von der subjektiven Motivation der jeweils Verhörten und ihren Hoffnungen, durch die Art ihrer Aussage sich selbst und andere konkret greifbare Individuen nicht allzu sehr strafrechtlich zu belasten, bestimmt ist. Sorgfältige Quellenkritik und vorsichtig differenzierende Interpretation sind bei dieser Quellengruppe also in besonderem Maße vonnöten.

Ein Namen-, Orts- und (etwas grobrastriges) Sachregister erleichtern die Arbeit mit dieser für die Anfänge der deutschen Arbeiterbewegung wichtigen Edition. Dieter Dowe

Toni Offermann, Arbeiterbewegung und liberales Bürgertum in Deutschland 1850—1863 (= Forschungsinstitut der Friedrich-Ebert-Stiftung, Reihe: Politik- und Gesellschaftsgeschichte, Bd. 5), Verlag Neue Gesellschaft, Bonn 1979, 623 S., kart., 108 DM.

Daß bedeutende Erkenntnisfortschritte nicht nur im Bereich der Arbeiterschafts-, sondern weiterhin auch im Bereich der Arbeiterbewegungsgeschichte möglich sind, zeigt einmal mehr das hier vorzustellende Buch, dessen breite Quellengrundlage, Informationsreichtum und begriffliche Durchdringung es weit aus dem Durchschnitt geschichtswissenschaftlicher Dissertationen herausheben.

Kapitel I stellt die Unterdrückung der Arbeiterorganisationen durch den siegreichen Obrigkeitsstaat der Reaktionsperiode 1850—59 im einzelnen dar, differenziert nach Staaten und Organisationstypen. Die Vielfalt und Effektivität der staatlichen Unterdrückungen (die sich gegen die Arbeiterorganisationen als Teile der insgesamt verfolgten demokratisch-linksliberalen Bewegung richteten) werden ebenso geschildert wie das, was an Restformen von Arbeiterbewegung überlebte: u. a. die an Zahl und Bedeutung zunehmenden Unterstützungskassen, manche lokale Vereine mit unpolitischen und nicht-gewerkschaftlichen Funktionen, illegale Verbindungen, Kommunikationskreise und lebendige Erinnerungen. Behördenakten stellen die hauptsächliche Quelle dar. »Kirchhofsruhe« (Bebel) bestand in den 1850er Jahren bekanntlich nicht, aber die Voraussetzungen, staatlicher Verfolgung zu widerstehen oder zu